

seyn. Hörest du, was man von dir zu wissen begehrt? quid me cædis? warumb schlagst du mich? was hab ich dir gethan? O mein JESU/ich weiß nichts/als alles guts. Quid me cædis? warumb schlagst du mich dann? Mein HERR/ich hab kein Ursach; sonder tausent Ursach/dich nit zu schlagen. Quid me cædis? und schlagst du mich dannoch? Ja/ mein GOTT/ich kans nit laugnen; so verwegem bin ich bishero gewesen / und bins noch. Quid me cædis? aber warumb? Ich schlag dich halt / weil ich ein Sünder bin / ein Gottloser Mensch / der nit werth ist / daß ihn der Erdboden trage. Aber verzeihe mirs / gütigster JESU / der du für mich armen Sünder hast wollen wie ein Ubelthäter gebunden / spöttlich durch die Gassen geführt / verlacht / verspyen / ins Angesicht geschlagen /

und mit Füßen getreten werden. Ach! JESU / ich erkenn mein Bosheit: es ist mir Layd / daß ich mich wider dich so schwarzlich vergriffen: ich wil aber nimmermehr auff dich schlagen / nimmer sündigen. Zum Zartchen / daß es mir Ernst seye / kusse ich dir demüthig deine gebundene Hand / und begehre / dir die Strick und Band auffzulösen / aber zu keinem anderen Zihl und Ende / als daß ich mich selbst durch einen steiffen Fürsaz zu dir hinan binde: und also deines Leidens / Schand / und Spotts theilhaftig werde / so vil es dir wird gefällig seyn / über mich zu verhängen: ich binde mich zu dir hinan / auff das ich dein Gefangener seye / und du der mein. Das ist mein Will: bey dem bleibs. Amen.

## Anderer Abtheilung

### Für den Charfreitag.

Petri dreyfache Verlaugnung / des HERREN IESU Verdammung zum Todt / und Verspottung in des Caiphas Haus.

### Die Vierdte Predig.

Petrus autem sequebatur eum à longè usque in atrium Principis Sacerdotum.

Quærebant falsum testimonium contra JESUM.

Blasphemavit. Reus est mortis.

Tunc expuerunt in faciem ejus, & colaphis eum ceciderunt.

Matt. 26. v. 58. 59. 65. 66. 67.

Petrus folgte ihm von weitem nach bis in den Vorhoff des hohen Priesters.

Sie suchten falsche Zeugnuß wider JESUM.

Er hat GOTT gelästeret. Er ist des Todts schuldig.

Alsdann spyen sie ihm in das Angesicht / und gaben ihm Maultaschen.

78. Ich wil nit zweiffeln / Aufserwohlt / betrubte Zuehörer: ich wil nit zweiffeln / die klägliche Gestalt und Bildnis des gebundenen Erlösers / welche ich gestert unfer Gedachtnuß eingetruckt / werde diese Nacht hindurch bey manchem haysame Gedanklen erweckt haben / daß er sich entschlossen / den eisenen Handschueh abzuziehen / und nit so hart mehr auff seinen GOTT und HERREN durch Lasterhafte Schandchaten zuezuschlagen / damit nit etwan nach so oft widerholten Stahlstraihen auff dem Eckstein der Gedult / auff den Felsen der Kirchen / ich wil sagen / auff daß nit nach so vilfaltigen Sünden wider Christum weder Wasser der Gütigkeit / weder Feur der Liebe mehr heraus springe; sonder vilmehr lauter Sünden des

Zorns / warvon der Scheiterhauffen angezündet werde / darauff die hartnäckige unbusfertige Sünder brinnen müssen in der Hölle. Bhütt mich GOTT: ich bin amerley Sinns mit dem David: Non extendam manum meam in Dominum meum, quia Christus Domini est: ich wird mein Hand nit mehr an den HERREN legen: dann Er ist der Gesalbte des HERRENS. Solchen guten Fürsaz noch mehr in uns zu steiffen / wird sehr bequem seyn / daß wir das überig gar vernemmen / was sich in des Caiphas Haus mit dem gebundenen HERREN verlossen: dann das seynd lauter solche wider einen Unschuldigen verübte Unbilligkeiten / un Schand Sachen; welche auch einen Stein zum wainen bewegen möchten. Den sie aberauff den Sünderen nit bewegen / ist härter / als ein Stein.

7. Absatz.

Erste Verlaugnung Petri bey dem ersten Eintritt in das Haus Caiphæ.

79. Wir werden Wunder hören / wie ſelbel man in deſſ Caiphæ Hauß dem H. Erren mitgefahren : aber iſt nur ein Frag / wer es größer gemacht habe / die Juden / oder Petrus. Höret / was ein neuer Auctor hiervon ſchreibe : Perjurio Petrus polluetur, & eo ſane non levi, quando afflatus ſervæ conſternatus. JESUM ſuo ſinu excutiet, ut à liſtore ſcilicet cardius, mitſulque, quàm ab Apoſtolo cæderetur; nam Chriſtum negatione antè damnavit, quàm Caiphæ: tunc enim eſt JESUS probroſe depalmatus, quum eum primus alumnorum abdicavit &c. Petrus wird ſich mit falſchem Schwur beſtecken / mit von einer Magd unerwarthem Anſchreyen erſchröckts / JESUM fahren laſſen : und auff ſolche Weiße wird der H. ER was gutigors von dem Peiniger / als von einem Apoſtel gehalten werden : dann der Peter durch ſein Verlaugnung hat ehe Chriſtum, als der Caiphæ verdammt : und nie iſt JESUS ſo hart mit Maulſtraichen hergenommen worden / als da der vornehmſte auß den Jüngeren nichts umb ihn wiſſen wolte. Der H. ER hat diſen Fall vorgeſehen / und den Peter deſſen ermahnt: Omnes vos ſcandalum patiemini in me in ita nocte: Ihr alle / ſagte Er zu ſeinen Jüngeren nach dem leſten Nachtmal / Keinen außgenommen / werdet euch noch diſe Nacht an mir ärgeren. aber der es mit glaubte / war der Peter : und ſo gſchwind er mit der Suchtel war / ſo gſchwind war er mit dem Maul: eſi Omnes ſcandalizati fuerint in te, ego nunquam ſcandalizabor: ja wol mein Maister / das kan nie ſeyn : wann alle ſich an dir werden geärgert haben / wird doch ich mich mit ärgeren. Und ob ihm schon der H. ER noch deutlicher ſagte / und ſein Weiſſagung gar mit einem Schwur beſtätigte: Amen dico tibi, quia in hac nocte, antequam Gallus cantet, ter me negabis: Warlich ſag ich dir / noch diſe Nacht / eh der Hann Krähen wird / dreymal wiſt du mich verlaugnen. Nichts dergleichen: der Peter wuſſte es vil beſſer: etiamſi oportuerit, memori tecum, non te negabo: wann ich auch mit dir ſoltes ſterben müſſen / wil ich dich doch nie verlaugnen. Was der H. ER immer ſagte / dem widerſprache Petrus: ampliùs loquebatur: das leſt Wort muß er haben / ſpricht der H. Marcus. So friſch ware der Peter / und bildete ihm vermehrentlich ein / weil er den beſten Sabel hatte / er hette auch die ſtärckſte Fuß / die gar mit ſtrauchen köndten / wann andere fielen. Aber wie ſol vil anderſt kam es in der Sach herauf! Quoniam arrogantius dixerat, humanè traditus eſt puſillanimitati, & prolapsus eſt in

negationem: ſeind Wort deſſ H. Baſilij: woll er ſich gar zu vil Serraid außgethan / hat ihm G. O. ſein Schwachheit zu prüffen geben / und ihn einen ſo ſchweren Fall thun laſſen / darab das ganze Geben der Kirchen erzitteret. Damit auch wir darbey ein Warnung nemmen / ſpricht der H. Chryſoſt. Magnum dogma à Petro diſcimus, quia nullo modo hominis voluntas ſufficit, niſi auxilio ſuperiori roboretur: wie das nemlich der bloſſe gute Will deſſ Menſchens nie ſtarck genug / dem Fall zu ergehen / wans ihm nie ein Hülf von oben herab zukomme / und G. O. ihm unter die Achſel greiffe. Laßt uns aber ſehen / wie es hergangen.

80. Die Jünger auß dem Oelberg hatten ſich allbereit verloſſen / und der Peter nachdem er einzustecken beſeelt worden / auch schon einen Abweg genommen / der aber mit der Gefängniß / ſonder der Freyheit zueginge. Doch erholte er ſich bald wider / und lieſſe ſich ſo faſt von der Forcht nie einemmen / daß mit noch auch die Lieb und Treu einen Raum in ſeinem Herzen ſande. Bieng also in der ſtill / und von weitem hinnach / zu ſehen / was die Sach mit ſeinem Maister für einen Ausgang gewinnen wurde. Traffe unter Wegs den Joannes an / der eben deſſ Sinns ware. Darauff giengen ſie beyde miteinander in die Statt / und auff deſſ Caiphæ Pallast zu: und der Joannes, welcher schon wol bekannt geweſen / gabe der Thürhütterin gute Wort / und überredete ſie / daß ſie den Peter auch hinein gelaffen / aber doch mit unangeſeet: ſonder / weil ſie ihn vil leicht was forchtſamers daher kommen ſah / als wann er ihm mit recht trauete / ſollte ſie ihn unter der Thür zu Red / und ſprach: Nunquid & tu ex diſcipulis eſt hominis iſtus? biſt du mit auch einer auß diſes Menſchen Jüngeren? Jezt merck auff / Peter: fall mit / ſtoß dich mit: es iſt ſünſter. Ego ſum lux Mundi: qui ſequitur me, non ambulat in tenebris: ruffte einſtens der H. ER in dem Tempel zu Jeruſalem Furch vor ſeinem Leyden: ich bin das Liecht der Welt: wer mir nachfolgt / der wans dele nit in der ſünſter. Petrus aber nach Matthei Zeugniß / ſequebatur eum à longè, hat das Liecht zu weit auß dem ſicht gelaffen / und iſt nur von fernen hinnach gezottlet: jezt da das Liecht der Welt schon eingesperrt in der Rathstuben deſſ Caiphæ, und der Sonnen der Gerechtigkeit die Augen als gemach verbunden wurden / kame der Peter erſt vor der Hauſthür an in der ſünſter. Wer aber in der ſünſtere wandlet / Nescit, quò vadat, der waiſſe nit / wo er hingehet / ſpricht abermals der liebe Hayland. Drum iſt es kein Wunder / daß auch der Peter also grob irrgangen bey der Nacht / mit ſo ubel gleich an dem Thürgſchwell angeſtoſſen. Die Frag der Thürhütterin kam ihm ganz unerwart / und weil er im Schrecken mit gleich wuſſte / was er ſagen ſolte / gabe er zur Antwort: non ſum: ich bins nie. Oder wie Mattheus ſchreibt: Nescio, quid dicis: ich verſtehe

Oliva lib. 2. Sectm at. fol. 90.

Matt. 26. v. 31.

v. 33.

Matt. 26. v. 34.

v. 35.

Marci 14. v. 31.

S. Baſil. ho. iniliã de humiliã te.

S. Chryſoſt. in Matth. homiliã 23. ultra medium.

Matt. 26. v. 32.

Joan. 18. v. 17.

Joan. 8. v. 12.

Joan. 12. v. 35.

Joannis 12. v. 17.

Matthæi 26. v. 70.

Marci 14.  
v. 68.

verstehe mit / was du sagst : oder / wie es Marcus gibt : neque scio, neque novi, quid dicas: ich kenn ihn nit / und weiß gar nit / was du fragest.

Salmeron  
tom. 10.  
tract. 12.  
fol. 196.

81. Damit man dise dem Schein nach widerige Stöllen der Schrift mit einander vergleiche / und nit sechs / oder gar sieben unterschiedliche Verlaugnungen heraus bringe / wie Cajetanus vergebens sich bemühet / muß man mit Salmerone und anderen sagen: Petrus habe zwar dis alles geredt: nemlich: ich bins nicht: kenn auch den Menschen nit: ja ich verstehe gar nit recht / was du sagst. 2c. weilen aber alles gleichsam in einem Athem geschehen / so war auch dis nur eine / und nit ein dreyfache Verlaugnung. Et continuò Gallus cantavit: und alsobald hat der Hann das erstemal geskräet.

Marci 14.  
v. 68.

82. Ich kan aber so gschwind noch nit das Thür-Gschwell überhupfen / eh und zuvor ich eins und das ander erörtheret hab. Vor allen Dingen kommt mich ein Lust an der gschnäppigen Thür-Hütterin auch ein Frag zustöllen / und zwar dise: was sie bey der Thür zuthun habe? Es war villeicht nemlich schon dazumal fauler Magd Gewohnheit / daß sie gern unter der Haus-Thür stunden / und wolte man / daß sie gerad gar nichts thätten / müßte man sie zur Thür-Hütterin machen / damit sie der Dienst desto leichter ankame / wann sie ihnen gnug Fürwissen / und jetzt da mit einem / dort mit einer einen Schwätz-Marekt anstöllen könnten. Oder war villeicht mit den Weibern bey dem Thor mehr außgericht / als mit den Männern? außs wenigist dise Magd hat Luchs-Augen gehabt auch bey der Nacht; da hingegen die Scharwacht bey dem Grab auch unter Tags geschlafen. Oder / zumalen des Caiphass Hoff einer Höllen gleich ware / hat man villeicht darumb ein Weib zur Thür-Hütterin bestöllt / weil man keinen bifferigen Höll-Hund nit hat können finden? außs wenigist hat diser Cerberus keinen Apostel unangebelle hinein gehn lassen. Fürs ander geht mir zu Herzen die Vergessenheit / und Unbedachtsambkeit des Petri. Ecce columna firmissima ad unius auras impulsam contremuit!

S. August.  
in c. 18.  
Joannis.  
tract. 113.

nimm war / spricht der H. Augustinus, die stärckste Marmelsteinene Saal der Kirchen hat auff das bloße Anwehen eines schlechten Abend-Windleins zu sitzeren angefangen! Ist vil zu höflich geredt / mein H. Augustine: der Petrus, der sich vor einen Eisenbeißer aufgethan / kan jetzt einer liederlichen Magd nit Maister werden / und fürchtet mehr die Zung einer Thür-Hütterin / als die Spieß und Schwerdter der Bewaffneten. Ist es nicht zu erbarmen! der jenige / so die Schlüssel des Himmels hat / ist schwächer / als ein Thorwärthlin / so nur den Schlüssel zum Haus hat. Und der allen Menschen den Himmel zueröffnen / hernach von Christo Gewalt empfangen / last ihm GOTT

und den Himmel disputlich machen von einem Weib. Und das noch ein grösseres Elend / der gute Peter vermehrte darzue seinen Fehler nit / ob schon der Hann kräete / sonder rann erst je länger je tieffer in die Sünden hinein / je weiter Er sich in den Borhoff hinein liesse.

### 8. Absatz.

Falsche Zeugen werden bey der gerichtlichen Verhör wider JESUM eingeführt / aber vergebens.

83. Unterdessen / weil der unbehuetfame Peter unter dem Thürschwelle des Verhoff als grob anstosste / ist mit dem Herren oben auff in der Rathstuben das erste Examen vorgenommen / wie auch die schmäbliche Maul-taschen ihme gemassen worden / deren gestert schon Meldung geschehen. Stracks darauff / damit der gerichtliche Proceß gleichwol ein Form hätte / weil die Richter als der Geistlichen und Weltlichen Rechten Erfahrene / nicht wolten dafür angesehen seyn / als wann sie wider Recht / und Billigkeit handleten / wurden die Zeugen ordentlich nach einander abgehört. Man wußte nemlich schon dazumal etwas in dem Jüdischen Rath de titulo colorato, und von der wahrenen Nasen / die ihme die Jalt: z nur zu Zeiten muß anhafften lassen / damit sie nit gar zu höflich und ungestalt außsehe / wann sie neben den verbundnen Augen gar kein Nasen im Gesicht haben solte. Nun dann Caiphass, der vornehmste Nasendraber / sambe seinem Schwacher / dem Annas, namlich sich eyfferig der Sachen an: Principes autem Sacerdotum & omne consilium querebant fallum testimonium contra JESUM, ut eum morti traderent, spricht der H. Evangelist Matth. 24. die Fürsten der Priester / und der gesambte Rath suchte falsche Zeugnis wider JESUM, wie sie ihn tödten möchten: nemlich ohne üblen Nachklang / als wann sie einen Unschuldigen hingerichtet hätten. Sie trachteten außs wenigist ihr gefölltes Urtheil und Ausspruch zu beschmücken: und weil kein wahrer Grund vorhanden ware / müßte die Gerechtigkeit ihren Schlay der Bosheit leihen.

84. Doch ist es noch schon gut / und dem Caiphass rühmlich / daß man in seiner Rathstuben falsche Zeugen erst lang hat suchen müssen / und umbs Geld bestöllen: bey manchem Christlichen Gerichte seynd sie villeichter zubekommen. Man findt Leuth / die einem guten Freund zugefallen / umbsonst und umb nichts / oder doch umb gar etwas schlechtes zwen / drey und schwören / und falsche Zeugnis geben. 2c. Sie haben alle gesucht / von dem oberisten Priester an bis auff den unteristen Rathsherren: dann wider JESUM ist schwär ein Zeugnis zfinden / die auch nur einen Schein der Wahrheit haben. Et non invenerunt, cum multi falsi testes ac-

celli-

v. 60.

cessissent und sie haben nach langer Umbfrag/ob sich auch schon vil falsche Zeugen einfanden/nichtes gründlichs/noch haubtsächlichs/so des Todts würdig wäre/können aufbringen.

Judicum  
12.

85. Der Prophet und Richter in Israel, auch getreuer Gottesdiener Samuel berueffte kurz vor seinem Todt die ganze Jüdische Gemeind zusammen; und zu Bezeugung seines aufrechten Wandels zeigte er ihnen die Hand/ und berueffte sich auff ihr aigne Aufschlag/wann etwan einer auß dem Hauffen verhanden wäre/der ihn einer Ungerechtigkeit bezüchtigen könnte/der solte aufstretten/und hersagen: ob er den Unterthanen zu hart gewesen? ob er iemand Gewalt und Unrecht gethan? ob er sich mit Schandungen bestechen lassen/und Schmirbalien eingenommen? 2c. Weil aber alle mit einheligen Mund das Widerspiel bezeugten/legte der Samuel sein Richter-Ambt ganz wol getrost ab/und bereitete sich zu dem Todt.

Cant. 5.  
v. 14.

86. Die Unschuld des Herren JESU zu erweisen/hätt man ihm nur dörfen auff die Hand sehen/weil Er je mit Worten sich nit vertheidigen wolte. Manus ejus tornatiles, aureæ, plenæ Hyacinthis: seine Hand seynd gedräpelt/Gulden/und voll der Hyacinth/ruefft die verliebte Braut im hohen Lied. Hand/die sonst übergoldt oder versilbert seynd/hat man in Verdacht einiger verübten Ungerechtigkeit halber. Was suchte dann der verbitterte Rath lang an falschen Zeugen? sihe/die beste Zeugnuß wider JESUM: manus ejus aureæ, seine Hand seynd gulden. Aber es steht auch darben: manus ejus tornatiles: seine Hand seynd gedräpelt/ganz glatt/und rund: tornatiles id est, irreprehensibiles, spricht die Glossa, glatt/rund/ohne Knopf/Warcken/Rufen ainiger Mifhandlung/als wann sie gedräpelt wären. Aureæ, gulden waren sie durch und durch/nit nur von aussen allein vergoldt/zum Zeichen seiner grossen Gutthätigkeit/sagt Gregorius: dann Hand die gulden/und gedräpelt zugleich seynd/pflegen nicht ghibig/und anzuechtig/sonder hurtig im Geben und Aufschitten zu seyn. Plenæ Hyacinthis, voll der Himmelblauen Hyacinthen: dardurch anzudeuten/nach Cassiodori Auflegung/das seine Gaben von oben herab/und seine wunderthätige Hand das Hayl dem Leib und Seel zugleich geben. Dessen hätten die jüdische Rathsherren so vil Zeugen haben können/als vilen Christus die Hand aufgelegt/wann sie nur dieselbe hätten berueffen wollen. Krume/Lahme/Blinde/Taube/Stumme/Wassersichtige; ja ganz Scharen wurden aufgeschryen haben: bene omnia fecit: & surdos fecit audire, & mutos loqui: Er hat alle Ding wol gethan: die Taube hat Er hörend/und die Stumme redent gemacht.

Marc. 7.  
v. 37.

87. Aber den gottlosen Richteren ware es

umb diß nit zuthun: sie begehrt die Wahrheit nit innen zuwerden; sonder nur einen Deckmantel der Bosheit zu erfinden/damit man den Vossen nit so starck merckte; haben auch endlich einen gefunden; welchen kurz zuvor die Lüg in einen Winckel des Haus verzett hatte. Novissime venerunt duo testes: spricht der H. Evang. Matt. an gedachter Stoll: letzten tratten zwen falsche Zeugen auff/und bezüchtigten den Herren: wie das Er sich hätte verlauffen lassen/den Salomonischen Tempel innerhalb dreyer Tagen abzubrechen/und widerumb auff zubauen; welches ja ohne Schwarzkunst nit möglich ware. Aber diser Lügenmantel wolte sich auch nit recht schicken: dann erstlich haben sie dem Herren die Wort in dem Maul umgekehrt: der etwas dergleichen gesagt hatte/aber nit alles; auch nicht in dem Verstand/wie sie ihm die Wort aufdeuteten: Er redete von dem Tempel seines Leibs/und die Boswicht wolten es auff den Salomonischen Tempel hinumb reimen. Hernach/wann es sich auch befunden hätte/wie sie vorgaben/wäre doch ein solche Ruhmsichtigkeit nit gnugsamb gewesen/einen deswegen zu dem Todt zu verdammen.

Marc. 14.

Joan. 2.

v. 19.

## 9. Absatz.

Wie sich der Herr JESUS wider die falsche Anklagen verantworter habe.

88. Männiglich erwartete/wie der Beklagte die ihme aufgebundene Inzuchten wurde ablainen. Und ich möcht es auch wol wissen: damit wir wider falsche Zungen hinturan ein gutes Stuchblatt hätten. Wie lautete dann sein Verantwortung? JESUS autem tacebat, JESUS schwig still. Das vertroß den Caiphaz, den Richter: der sprach ihm deswegen zue: was machest du? wirst du dich nit verantworten auff das/was man dir da vorwürffe? JESUS autem tacebat: JESUS aber schwig still. Es möchte das Ansehen gewinnen/als wann sich der Herr schuldig gebe qui tacet, consentire videtur: dann wer schweigt/und nit widerspricht/sagt heimlich ja darzue. Dese Juridische Regel ist nicht allzeit war: man kan auch einer anderen Ursach halber schweigen. Non amat, multis innocentia se defendere. spricht der H. Ambrosius die Unschuld hats nicht im Brauch/sich mit vielen Worten zubeschützen. JESUS schwig/weil seine Ankläger keiner Antwort werth waren: Er schwig/damit Er ihnen zu noch größeren Sünden nit Anlaß gebe: Er schwig/weil seine Werck redeten/und die Ankläger der Lügen strafften: Er schwig/dieweil sein gutes Gewissen/der beste Advocat,wider falsche Verleumdungen/genugsamb perorirte/und Antwort gabe.

Matt. 26.

v. 63.

5 Ambr. in

c. 12. To-

biz.

Matt. 26.  
v. 63.

89. Caiphas ein gehehrt Fuchs sahe eines Theils wol / daß die bishero beygebrachte Klag von schlechtem Gewicht: anderwärts wolte er unverhindert den Herren auch nicht verdammen. Botte also aller seiner Wiß auff/und erbachte einen List / der ihm nit fehl schlagen solte. Er stunde von seinem Sitz auff: tratt in die Mitt; und mit entzündten Augen/auch erhebt gravitätischer Stimm / fahrte er den Beklagten an / und sprach: *djuro te per DEUM vivum, ut dicas nobis, si tu es Christus, filius DEI: ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott/daß du uns sagest gleich an der Eßöll / ob du seyest Christus der Sohn Gottes/oder nit.* Daß war ein Frag/warauff alles beruhete/und wardurch man ohne fernere Weitläufigkeit an ein End kommen wurde. Dann antweters wird Er darauff antworten/gedachte Caiphas bey sich selbst / oder nit? verharret Er noch/wie zuvor/hartnäckig bey dem Stillschweigen / so ist er ein stolzer verruechter Mensch / der weder Gott/noch die Obrigkeit acht/und wir dan ihm das Maul durch die Folter müssen öffnen: fangt Er an sprechen/so wird Er sich unfehlbar verhacken.

90. Der Herr JESUS, wie Er seinen Himmlischen Vatter nennen hörte / und auch die Aergernuß vorsah / so auß seinem längeren Stillschweigen erfolgen wurde / eröffnete seinen Mund / und sprach mit sittsamen Gebärden / damit die Wahrheit länger nit verborgen blibe: *tu dixisti: du hast es gesagt: welches bey den Hebräeren ein Weiß zureden / und etwas zu bestätigten ware/und so vil hiesse/ als hätte der Herr gesprochen: ego sum: ich bins.* Setzte auch dessen ein fernere Erklärung hinzue / wie daß sie mit der Zeit noch des Menschen Sohn wurden sigen sehen zur rechten Seiten der Kräfte Gottes / und kommen in den Wolcken: wo sich das Blättlein alsdann umbkehren/und nicht sie/sonder Er Richter seyn wurde.

Matt. 26.  
v. 64.

### 10. Absatz.

JESUS wird einer Gottslästerung bezüchtigt/und zum Tod verdammt.

Matt. 26.  
v. 65.

91. Es hätte ja freylich diese offenerhigte Bekanntschaft und beygefügte Erinnerung von dem jüngsten Gericht den Caiphas und den gesambten Rath zu einem besseren Vermögen sollen: Aber die Sach ist ganz anders herauf kommen. Wo einmal das Herz mit Gall angefüllt/und die Augen von Neid und Haß verblende seynd/siht man die Wahrheit nit/solte sie noch so grell scheinen. Tunc, alsdann/spricht der H. Evangelist Matthaeus *princeps Sacerdorum scidit vestimenta sua, dicens: blasphemavit! quid adhuc egemus testibus? Kaum hatte der Herr gar außgeredt/*

da zerrisse der Hohe Priester seine Kleider und sprach: er hat Gott gelästert / was bedarffen wir weiter Zeugnuß? der beste Zeug ist die aigne Bekanntschaft sage ers doch selbst daßer Gottes Sohn sey etc

92. Das Kleider zerreissen ware eine Ceremoni bey den Juden / warmit sie ihrem Schmerzen und Unmuth wegen einer unbilligen Sach zuverstehn gaben: indem sie die zween Theil des Oberrockes bey dem Knast faßten / und mit Gewalt bis auff die Gürtel herab auß den Haßten rissen. Also lesen wir / daß der König Ezechias wegen der Gottslästerung des Königlichen Assyrischen Kriegs · Obristen Rabaces die Kleider zerrissen hab. Das hat nun auch der Caiphas

gethan / dem Schein nach auß einem gerechten Zorn: also daß sich schir die Wort des Dreytägams auß ihne schicken: *odor vestimentorum tuorum, sicut odor thuris: der Geruch deiner Kleider ist gleich dem Weyrauch/* den die Hohe Priester zu bestimmter Zeit auß dem Altar anzuzünden pflegten. Weyrauch und Priester stehn wol beyammen.

Aber wann mans recht bedencken wil / ware in der Sach selbst das Kleiderzerreißen des hohen Priesters Caiphas anders nichts / als ein verstellte Weiß: ein Gestank der politischen Gleichneren: außtrucklich zuwider dem Göttlichen Befah: Kräfte dessen der hohe Priester befelcht war / das Haupte nit abzudecken/und die Kleider nit zuzerreißen: *caput suum non discooperiet, vestimenta non scindet, lauten die Wort der Schrift. Aber was fragte ein Caiphas nach dem Göttlichen Befah / wann er nur zu seinem vorgestreckten Zweck gelangen / den Herren bey dem gangen Rath verhasst machen / auß seiner aignen Bekanntschaft überzeugen / und unter dem Vorwand der Just: zum Todt verdammen kunte? das alles hat er zwar durch List wegen gebracht: aber zugleich auch / wie*

Origines sagt / *conscindens vestimenta sua, ostendit turpitudinem suam, & nuditatem animae: in dem er den Rock also tobend von einander gerissen/hat er sein dickes sches Gemüch und gefährliche Wunden seines wurmstichigen Gewissens genugsab entdeckt.* Der H. Hieronymus schreibt über diesen Pass: *Scidit vestimenta sua, ut ostenderet, Judaeos Sacerdotij gloriam perdidisse, & vacuum sedem habere Pontifices: Caiphas zerreißt seine Kleider wardurch er auch unwissend zuverstehn geben, daß es bald mis dem jüdischen Priesterehum wurde geschehen seyn/und ihr Bischoff · Stuel hinstiran leer stehn bleiben etc.*

93. Mir ligt am meisten in dem Sinn / und fauß mir noch in den Ohren das Wort *blasphemavit: er hat Gott gelästert.* Wer der Caiphas, oder Christus? den unschuldigen Christum zeicht mans: und der Caiphas thut. *Blasphemavit: dieses ainigige Wort: er hat Gott gelästert / gabe dem Caiphas*

4. Regum.  
c. 19.

Cont. 4.  
v. 11.

Lev. 21.  
v. 10.

Origines  
in c. 26.  
Matthaei.

S. Hier.  
in Matth.  
hic

Caiphas Anlaß / die Kleider zugerissen. blasphemavit, er hat Gott gelästert: das zohe man in dem jüdischen Rath für ein schwarzes Verbrechen an. blasphemavit, er hat Gott gelästert: ware der Begriff aller Anklagen / die man wider den Herren geführt hat. blasphemavit, er hat Gott gelästert: daß allein / wann sonst nichts wer / brach ihm den Hals. blasphemavit, er hat Gott gelästert/wann es sich also befunden hätte / wurden Himmel und Erden zusammen gefallen / und in das vorige Nichts gestürzt worden seyn. blasphemavit, er hat Gott gelästert: und drum hat er verdient / wann es war ist / daß ihm die Gottheit neben dem jüdischen Scepter abgenommen / und er / als ein Richter der Göttlichen Majestät, durch den schmähdlichsten Todt hingerichtet / ja gar auß der ganzen Natur hinauß gestossen werde. Seht / Geliebte / was für ein Greul es umb die Gottes - Lästerrung seye / die Erd sollte erzitteren; die Meer-Wellen sich aufspemmen; der Luft mit Pestilens vergifft wehen; die Wolcken nichts als Donner und Blitz kochen; das Feur von Himmel fallen; der Tag in Nacht sich wenden; die Baum und Kräuter Blut schwoigen; die ungeheure Thier - Zähn und Kreulen schärfen; die Berg sich erschüttern; die Höll unter den Füßen sich aufstun; alle Geschöpf wider einen solchen Rebellen und Maimaydigen zu den Waffen greiffen; von dem man erweisen kan: blasphemavit, daß er Gott gelästert hab. Das hat aber Christus nit gethan / ja nit thun können; sonder ware nur / wessen man ihn disfalls bezüchtiget/ein zuegemäße Unbild des gottslästlichen Caipha selbst. Und dennoch gieng die Frag in der Raths - Versammlung herum: quid vobis videretur? was geduncket euch? was hat diser Gottslästlerer verschulde? und holte man die Stimmen der Ordnung nach ein. Der einhellige Schluß war: reus est mortis: er ist des Todes schuldig.

Matth. 26. v. 66.

11. Absaß.

Petri andere Verlaugnung in des Caiphas Hauß.

24. In dem dieses oben auff in der Raths Stuben gehandelt wurde / hienge der Peter in dem Vorhoff einen neuen Handel an / der schlimm genug war. Er machte sich unter die Herren - Diener und Soldaten hinein (waren eben die rechte) und stollte sambt ihnen einen Ständerling bey dem Feur an. Ja setze sich endlich vor grosser Vertreulichkeit gar mitten unter sie hinein / und wärmte sich / der Meinung auff solche Weiß desto weniger in Verdacht zukommen. Aber was vermag ein böse Gesellschaft nit? Über ein Weil / da er auffstunde / und auß dem inneren Vorhoff in den eusseren hinauß geht wolte/ersah ihn ein andere Magd bey dem R. P. Rauschers erstes Dominical.

Joan. 18.

Matth. 26. & Luc. 22.

Feur: deutete mit dem Finger auff ihn / und sagte: & hic cum JESU Nazareno erat: Matth. 26. v. 71. der war auch mit JESU von Nazareth. Lucas schreibt/ein Mannsbild habe das ander mal den Peter zu Red gestellt. Wie ist dieses zuverstehn? Seynd dann die Magd schon dazumal mit den jungen Gesellen so gmain gewest/das man sie nächtllicher Weil / auch bey dem Liecht nit hat können von einander kennen? haben dann die Weiber einen Harnisch angetragen; oder die Männer Röck und lange Haar / wie die Weiber? Nein. Sonder glaublich ist es also hergangen. Anfangs hat die Magd den Peter verrathen: alsdan ein Soldat ihn drum angesehen / und das Vorgeben der Magd mit seinem Beyfall bestättiget: & tu de illis es: mach drauß / was du willst/du bist einmal auch einer auß den Jüngeren dieses Menschens. Und auff diese Weiß haben beyde Evangelisten recht. Alia ancilla ein andere Magd (nit die Thürhütterin allein) war so gschnappig / spricht Mattheus. Was muß es dann für eine gewesen seyn? Wolt schier wetten/ein Kuchel - Mensch/welche den Soldaten in dem Hoff das Feur auffgemacht hatte. Und ist solches in Wahrheit nit ungläublich: dann wo kommt ein Brunnst auß in der Welt / wo nicht ein Weib das Feur lege / oder doch zueschiere? Gewislich diese Magd hat ein solche Brunnst erweckt / daran der gute Petrus Zeit seines Lebens mit seinem Augen - Wasser genug zuleschen hatte. Wer vil zum Feur geht/brennt sich bald: und wer mit ruffigen Hasen zuthun hat / wird gleichsals ruffig. Also auch wer mit kecken frechen Leuthen vil umbeht / wird mit der Weil auch keck. Petrus ist unter der muthigen jungen Bursch und frechen Mägden in dem Hauß Caipha so keck worden / daß er allbereit das ander mal seinen Meister zu verlaugnen / keinen Scheuß tragen / und zwar mit einem Schwur: nenum negavit cum juramento: quia non novi hominem: er laugnete abermal / und schwur gar darzue: Gott sey mein Zeug / daß ich diesen Menschen nit kenne. 26. O Peter / Peter / wo denckst doch hin? wann der Felsen wacklet / und wacklet auff trockenem Land / was wird erst thun das Schifflein Petri mitten auff dem Meer / von Wasser - Wellen bedeckt? Doch muß uns gleichwol noch trösten der Spruch des H. Ambrosij: Petri tribulatio nostra est firmitudo: die Wackelmuthigkeit des Peters ist unser Verfestigung: in dem wir auß seinem Fall lehren/nit zuvil unseren eignen Kräften zu trauen / auch vor böser Gesellschaft uns zühütten. Qui amat periculum, in illo peribit: wer die Gefahr liebt / spricht der Sprach / wird in der Gefahr umbkommen. Wir müssen uns aber widerumb in die obere Rathstuben hinauß begeben.

Matth. 26. v. 71. Lucas 22. v. 58.

166. cit.

Matth. 26. v. 71.

S. Ambrosij in 2. 21. Luc. 22.

Eccli. 1. v. 17.

## 12. Absatz.

Verspottung des HERRN IESU  
in dem Hauß Caiphæ.

59. Der Sentenz des Todts war gefällt / und wolte der Caiphæ die Raths · Versammlung / weil es schon spatt in die Nacht / als gemacht entlassen. Die Diener aber / und Soldaten / die etwan zugegen waren / wolten noch zuvor ihren Herren ein Kurzweil machen / damit sie desto besser drauff schlafften. Aber da mußte Narr im Spiel seyn die ewige Weisheit; und gieng schier auff dieser Schau · Bühne / wie bey der Philisteer Gasterey zue / vor denen der gefangene blinde Samson spielen müssen. *Præceptor, ut vocaretur Samson, & ante eos luderet: sie haben besolchen die dolle volle Gäst / daß man den Samson gebunden ihnen solte vortühren / damit er vor ihne spielte; Daß ist / etliche lächerliche Spring an der Maur machte / und einen Schalcks · Narren abgebe. Tostatus Abulensis erzäigt grosses Mitleyden mit diesem zuvor so starcken ansehllichen / unvergleichlichen Richter in Israel. Aber was solt das seyn? Nichts ist es gegen dem Hasnacht · Spiel / so die verwegene Juden · Buben an dem HERRN IESU in dem Hauß Caiphæ verübt haben: warab die Vermessenheit selbst erschrocken: die Verwegenheit sich geschämt; die Grausamkeit sich entsetzt hat.*

96. Einer brachte einen nideren hülfenen Stuel daher ohne Lainen: darauff setzte man den HERRN IESUM mit gebundenen Händen sein gut grob / und beurißch nider. Ein anderer ertwischte einen alten Lumpen; mit dem verbande man ihm die Augen. Der dritt reisperete sich nach aller Langs / und spritzte ihm den Urath in das Angesicht. Der Viert zohe ihn bey dem Haar: der Fünfft rupfte ihn bey dem Bart: der Sechst zwickte ihn in die Wang: der Siebende stoffte ihm die Feigen unter die Nasen: der Acht gab ihm eins an den Hals: der Neunt maßt ihm ein recente Maultaschen mit der flachen Hand; und damit es sein einen Widerhall gebe / folgte gleich ein andere darauff / bald auff den linken / bald auff den rechten Backen / damit keiner leer aufgieng: und in dem einer da / der ander dort ihm eins ver setzte / spotteten sie seyn / und sprachen: *propheta nobis, Christe, quis est, qui te percussit? rath / Christe, wer istts / der dich geschlagen hat? gächling zuchte einen den Stuel / also daß der Herr rücklings auff die Erden gar hart niderfielle: warüber ein grosses Gelächter / und allerhand Nauppen · Possen entstanden. Und dieses Spiel währte so lang / bis die Zuescher müd worden / nach Hauß und Schlaffen sich verfügten / damit sie nach etlich Stunden bey anbrechendem Tag sich widerumb einstölten möchten: der Caiphæ auch Befehl gabe / den HERRN fort*

in ein wüste Gefängnuß unter der Erden zu führen / und mit höchstem Fleiß zu verwahren.

27. Wie gefällt euch nun dieses Spiel / aufferwöhlt Zuehörer? und wie gefalle es dir / mein IESU? *Quasi agnus coram tondente se obmutuit: Er ist erstunne / wie ein Schaf unter dem scheren. Wehe einem armen Schäßlein / daß solchen Nilypen unter die Scher kommt! Möchte einer mañnen / spricht Chrylostomus, der Abgrund der Hölle hätte sich selbe Nacht aufgegethan / und ein Schwader der landigen Teuffel mit vollem Lauff / nach Sprengung aller Schlöffer und Rigel wäre den geraden Weg auff Jerusalem zuegerennt / und hätte der Juden Körper lebhaft besessen: dann sonst wäre nit wol möglich gewest / daß diesen vermaledeyten Trost · Knechten so vil Spott · Sachen hätten sollen einfallen. Sie setzten auff einen staubigen Fuß · Schammel denjenigen / der seinen Thron ober den Sternen / und die Wolcken unter seinen Füßen hat. Gehe jetzt hin / hoffertiger Mensch / niste nur mit den Adleren auff den höchsten Ehren · Gipfften: dein Gott sitzt auff einem Fuß · Schammel. Sie verbanden ihm die Augen / damit sie desto freyer möchten zuschlagen / und nit von dem liebeichen Strahlen seines Angesichts abgehalten wurden. Die Gerechtigkeit mahlet man mit verbundenen Augen: welchen Schlag darumb die alte Poë en ihr umgehängt haben / die Richter zu erinnern / daß man unpartheylich solle richten und urtheilen ohne respect, und Abscheu auff die Verschnen / Freundschaft / Schanckungen / und dergleichen der Billigkeit zuwiderlauffende Ding: sonder richten / was Urtheil und Recht vermag / wie es die Sach erforderet. Waß aber nit / ob man wegen solcher Nummeren den Mahleren sonders danken solle. Dann wann die Gerechtigkeit blind ist / was macht dann die Wag / und das Schwert in ihrer Hand? Sie wird ja nit blind darein schlagen? und wie wird sie Maß und Gewicht halten / wann sie auff das Zünglein nicht acht geben kan / welche Schalen zu wenig vorschlage / welche zuvil? Ich wünschte / daß die Gerechtigkeit die Augen offen hätte; sonst können die Richter sich entschuldigen / wann sie öffentliche handgreiffliche Fehler nicht straffen. Warum? die Augen seynd der Gerechtigkeit verbunden: sie ist blind. Es hatten die Spott · Vögel die Juden allererst auß dem Mund des HERRN vernommen / wie daß Er kommen werde in den Wolcken / als ein Richter an dem jüngsten Tag. Drum verbanden sie ihm Spott · Weiß nit sehen könnte. Nun / O Sünder / komm herbey: jetzt ist gut sündigen: jetzt magst du wol sicherlich sagen mit jenen zwen alten Doekelmauseren: *ecce ostia pomarii clausa sunt, & nemo nos videt: sihe die Thir des Apfels**

Judic. 16.

Cornel. 3  
Lap. in c.  
16. Judic.  
fol. 177.Abulens. in  
librum  
Judicum  
q. 35.Matth. 26.  
v. 68.Daniel. 11.  
v. 20.

Apffel Gartens ist verschlossen, und niemand sieht uns/wann du nur durch den Garten das heiligste Angesicht / wo vor diesem die auff den Wangen und Stirn lieblich spielende Rosen und Lilgen einen anlachten; durch die Apffel aber die Aug. Apffel des mildreichsten Erlösers verstehn wilt. *Ostia pomarij clausa sunt*: die Balcken und Thüren dieses Apffel-Gartens seynd jetzt zu: & nemo nos videt, und niemand sieht uns: dann wer sollt uns sehen / oder wen haben wir zu fürchten / wann Gott unserm Richter die Augen verbunden seynd? Wollan junges Blut / wag eins: jetzt gilt's / spring mit den Juden eins herumb / lach / scherz / sey lustig und gutes Muths: thue / was der Briff vermag: man siehts nit: man wirds nit straffen: die Hand seynd Gott gebunden / und jetzt die Augen noch darzue. Ich weiß nit: ich wolt dennoch nit gern trauen. *Credunt nonnulli, oculos Domini fasciis ignorantia obvelasse, ut ne ipse speculator deluper aster, es vermainen* zwar etliche / spricht Simon Cassianus, sie wollen dem Herren mit einẽ Sarziler die Augen verbinden/das Er nicht wissen/nach innen werden soll/was sie in den Wincklen stiffeen. Aber vergebens. *Oculi Domini contemplantur bonos & malos*: die Augen des Herrns sehen auff die Gute und Böse / rufft der weise Salomon in Sprüchwörtern und haben auch in der Grünen Doñers-Nacht gar wol gesehen/wer auß den Jüdischen Spitzbuben/und was für einen Schimpf ihm ein jeder anhatte/obwohlen er nichts dergleichen gethan. Wann einer ein Tüchlein für die Augen hat / sagt man: der Tropf hats Augen wehe. Was werden dann wir sagen/wann wir unseren liebsten JESUM mit einem schmutzigen Tüchlein vor den Augen da sitzen sehen? fürwar anders nichts / als: Er hat das Augenwehe. Und wie kunte es anderst seyn? sahe Er doch nichts in dem Haus Caiphæ, als die Fehler des Priestertums; die Bosheit der Gelehrten; die Ungerechtigkeit der Richter; die Falschheit der Zeugen; die Thorheit der Alten; die Leichtfertigkeit der Jugend; die unverschamte Weiß der Knecht; die Laster der Statt; die Sünd der gangen Welt. Mein JESU, ich trag Mitleiden mit dir wegen deines Augenwehs; und waifs kein besseres Collyrium oder Augen-Wasser darfür / als einen mitleidigen Zäher.

98. Das Haarrupfen/ Bartzupfen / Feigen unter die Nasen stossen / das Kniebügen / Zwicken / das Stulein zucken / und dergleichen/ware alles ein solcher Bübischer Muthwillen / und der Würdigkeit einer Königlich Person so nachtheilige Verachtung / die nit mit Worten zubeschreiben ist. Die Mäuse pflegen dem todten Löwen an den Haaren zu nagen. Dife stinckende Mäuseköpff/die Jude/nagten und zupften dem noch lebendigen Löwen auß dem Geschlecht Juda an Haaren und Bart. Die alte Römische Rathsherrn wolten

R. P. Raulchers erstes Dominicalo.

lieber sterben / als ihnen Scherzweiff an den Bart greiffen lassen. Massen dann Forcatius ein dergleichen Geschicht erzehlet: das ein gefangner Römer / ein eifgrauer Ehrwürdiger Alter / einem muthwilligen Franzosen / der ihn bey dem Bart genommen/ mit dem Stab eins zwischen den Ohren verlegt: ob er schon das Leben darüber eingebüßt hat. Und dise Spott-Buben / die Juden / haben Christum nur sein wol und schmerzhafft darbey gerupft: Er aber hat solche Schmach anderst nit gerochen / als mit der Gedult. Die Hæmorrhoidla, das mit dem zwölfjährigen Blutgang behaffte armselige Weib berierte mit zitterendem Herzen auß bester Meinung den Sam seines Kleyds; kuffte selbigen / als ein Heiligtthumb; und forcht ihr dannoch darbey; und dise lose Gfellen trugen keinen Scheuh / mit ihren unstätigen Taten in das heiligste Angesicht Christi zufahren / ohne zuzwicken / zukreulen / und den Bart aufzuraffen. Und was Er? hat es lassen auß tieffster Sanftmuth ungeandt geschehen / damit die Prophezen *Isaia* an ihm erfüllt wurde: *genas meas dedi vellentibus: ich hab meine Wang dargestreckt denen / so mich rupften*. Bedenck ihm ein jeder nur bloß dis: wann mir etwas dergleichen widerfahren sollt / wie wurd es mir so seltsamb vorkommen? und wer bist du gegen GOTT / schlechter Erdwurm / Staub / Aschen / grosses Nichts? wer bist du / der du dich darffst krümmen / und vermainen / solche Schmach aufzuziehn / wäre dir nit möglich? Was von den Maulaschen zu halten / haben wir schon gestert vernommen. Das Gespött / das sie unter dem Maulieren getriben / in dem sie auffgeschryen: *prophetiza nobis, Christe, quis est, qui te percussit? weiffage uns / Christe: wer ist / der dich schlage?* eben darumb / weil es der Herr nur gar zu wol wuffte / thatte ihm das Spöttlein sehr wehe in den Ohren. Und das ware der bittere Kölsch des Leydens nach S. Hieronymi Meinung / welchen der Herr JESUS auff dem Oelberg abbittete mit jenem zum drittenmal widerholten kläglichen Worten: *transeat a me calix iste!* ich schlage den Kölsch nit auß: sonder nur disen Kölsch / den mir mit so vil Schmach die Juden einschnecken / Himmlischer Vatter nimm von mir hinweg! dann von seinen aignen Lands-Leuthen und Glaubens-Genossen so vil Unbild müssen aufstehn / thut gar zu wehe.

99. Aber die allerbitteriste Verschmähung / die man dem Herrn hat können an thun / war die Verspehung: *expuerunt in faciem ejus, sie spy ihm in das Angesicht* / spricht *Matthæus*. Nur über einen außspeyen / ist schon ein grosse Verachtung: einen anspeyen / noch gröber: einem in das Angesicht speyen / die allerarößte Schmach. Was ist es dann erst / dem Sohn Gottes in das Angesicht speyen? Als der Moyses für sein mit dem Auffsag behaffte Schwester

Forcatius lib. 2. de Gallie. Imp.

Matth. 9.

Isaia 50. v. 6.

loc. cit.

Matth. 26. v. 67.

Num. 12. v. 14.

Simon de Cassia lib. 13.

Prov. 15. v. 21.

Maria batte/das sie doch nit dârffte von der Gemain abgefonderet / und als ein Auffzâgige für das Lâger hinauß verstoffen werden zc. Gab ihm der HErr zur Antwort: Si pater ejus spuisset in faciem illius, nonne debuerat saltem septem diebus rubore confundi? **wann ihr Vatter ihr ins Angesicht gespye hette, wurde sie sich nit auff's wenigst sibem Tag müssen schâmen?** also hoch name man die Verspewung bey den Juden auff/das der jennige/deme ein solcher affront widerfuhre / sich etlich Tag auß Schamhaftigkeit vor den Leuthen nit sehen ließ. Mit was Ehr und Reputation wird dann gleich Morgen vor der gangen Statt erschienen der verachtteste JESUS, dem nit sein Vatter / sonder die grôbste Bengel ins Gesicht gespyen haben? und das nit wegen einer begangnen Schandthat/sonder auß lauter Zrevel: auch nit nur etwan einmal; sonder so oft sie es lustete/reisperten sie sich/zochten die von Zweifel und Knoblach übelstinkende Rôh-Schlegel (mit Günst zu melden) auß dem Rachen herauß / und warffens dem HErrn ins Angesicht / oder villeicht gar in den mit Gewalt auffgesperrten Mund. Weshwegen der ellende HErr so verspewen außsah / als wann es Speychel auß ihm geregnet hette / wie Cassiodorus darfür hält; oder/wie der

Cassiodorus in psal. 15.  
S. Aug. tract. 3. in Joan. Iob. 30. v. 19.

Marc. 14. v. 65.

Virgil. lib. 2. Aeneidos.

Quis cladem illius noctis, quis crimina fando  
Explicit, aut possit lacrymis æquare dolorem?

Wer wird können erzehlen / oder auch mit blutigen Zähren gengsam bewainen so vil unbilliche Sachen / Schläg / Schmach Schand und Spott; welche in diser ainziggen Nacht in dem Hauß Caiphæ über den

gedultigisten JESUM gangen; so bis auff den jüngsten Tag nit alles wird offenbar werden? Ich sihe alsgemach umb das End umb / und wunsche selbst / das man dem HErrn das Angesicht solle verdecken; aber nicht ein Jud mit einem Spielhader / sonder ein Seraphin mit seinen Fluglen. dann er erbarmet mir zu fast: ich kan ihn vor Mitleiden und bitteren Schmerzen nit mehr anschauen / wann nur vor der Peter ein ainziges mal noch wird können dasselbige sehen.

## 13. Absatz.

## Die dritte Verlaugnung / und

## Bekehrung Petri.

100. Der Peter wird sich ja alsgemach gnug gewârmet haben bey dem Feur; dann er allbereit ein Stund darbey gesessen? Gewislich haben ihm die zwo Mâgd wol eingeseuret / und die Soldaten noch haiffer gemacht. O mein Peter / wârest du halt früber darvon gangen / wâr auß's wenigst ein und die ander Sund unterwegen gebliben. Ohn gefâhr nach einer Stund / das der Peter den HErrn das andermal verlaugnet hatte / umbstunde ihn ein ganze Bursch der Soldaten / und kamen ihn abermal des Gefangenen halber an. Einer sprach: Verè ex illis es? nam & Galilæus es: **du bist einmal auch einer auß seinen Jüngeren: dann du bist ein Galileer.** Das bestâtigten andere / und sagten: loquela tua manifestum te facit: **dein Sprach verrath dich: man kennt dich ja an der Sprach/das du ein Galileer seest?** zc. der dritt / des Malchi Petter / machte ihm noch banger: sahe ihm starck unter das Angesicht / und sprach: nonne ego te vidi in hortocum illo? **Wie? woltest du es laugnen? hab ich dich nit bey ihm in dem Garten gesehen? Diser Beweis brache dem Peter den Hals: dis war ein Hauptstraiß / der ihn zu Boden stürzte / und erlegte: er wurde geängstiget auß allen Seyten / und sande kein andere Aufflucht / als mit laugnen: cœpit anathematizare, & jurare, quia nescio hominem istum, quem dicitis: er sieng an zu schwören / und sich zu verfluchen: **Soet solte keinen Theil an ihm haben / wann er disen Menschen kente. Ewiger Gott / was ist das: wer hette ein solche Gottlosigkeit auß den Peter enthraut? Drey mal verlaugnet er den HErrn / und steigt in der Bosheit jedesmal höher. Das erstemal ist es bey einer blossen Lug gebliben: non sum: nescio, quid dicis: ich bins nit: ich verstehe nit / was du sagst. Das andermal ist zu der Lug ein Schwur kommen: negavit cum juramento: er hat verlaugnet mit einẽ Schwur / und zwar falsch / das erschrocklich ist. Das drittemal ist lügen / schwören und fluchen beyfamen gewesen: cœpit anathematizare, & jurare, quia nescio hominem istum: er hat angefangen zu schwören / und sich zu verfluchen / wann er disen Menschen kente.****

Marc. 14. v. 70.

Marc. 14. v. 71.

Joan. 18. v. 26.

Marc. 14. v. 71.

loc. cit.

So gehts / wann man einmahl zu fallen anfangt / und noch von dem Eiß nit weg wil / so falle man halt das andermal wider / und das drittemal bricht man gar den Hals. Wie man den Peter von einer dreyfachen Sünd entschuldigen könne / finde ich nit / als das man sage mit Pafchafio, es seye ihm weniger fürübel zu haben gewesen wegen der Umständ des Orth / als wann es anderwärts wäre geschehen: *ibi enim negat, ubi veritas non est: ubi Christus ligatus est: dann er verlaugnete den HERRN nit auff dem Oelberg / nit auff der Gassen / nit im Tempel / sonder in dem Haus Caiphæ, in dem Haus der Lugen / wo man falsche Zeugnuß wider JESUM sucht / und die Wahrheit gebunden ist. Leichter auffß wenigist ist dem Peter zu verzeyhen der Fall in die Verlaugnung / als dem David der Fall in den Ehebruch: minus enim graviter delinquit, qui cadit in pugna: dann der im Krieg umbkômmt / dem hat mans so fast nie fürübel: aber daß der König David dahaimb müßig auff der Altanen umbspazirte / tempore, quo solent reges ad bella procedere. zur Zeit / wo sonst die König pflegten ins Feld zu ziehen / und zu Haus den Ehebruch begienge / das war ihm noch so grosse Schand.*

101. Die Soldaten / nach vernommenem so theurem Schwur / glaubten des Petri Worten / und strengten ihn weiter mit mehr an. Er statim Gallus iterum cantavit: aber der **Zam Kräete das andermal: & recordatus est Petrus verbi, quod dixerat ei JESUS: da gieng dem Peter erst widrumb das Liecht auff: erinnerte sich der treuherrigen Wahrnig seines Meisters / und schamte sich in das Herz hinein. Ist auch darbey nit gebliben: sonder wie man den gefangnen HERRN die Stiegen herab der Gefängnis zueführte / und diser ihm einen liebreichen Blick verlihe / zerschmolze sein Herz gang vor Reu und Mitleiden / wie der Schnee vor der Sonnen: & egressus foras flevit amarè: und er gieng hinauß zu dem Vorhoff / und wainete bitterlich.**

102. So ist dann alles zum gehn fertig / und folgendß Zeit / das mein Predig auch zu dem End gehe. Petrus geht zum Haus hinauß / seine Sünd zu betwainen: der Johannes geht zur Statt hinauß nacher Bethaniam / Mariæ der bekümmerten Mutter die traurige Post von ihrem Sohn zu bringen / die flüchtige Jünger gehn in die nechste beste Winkel sich zu verschließen: die Kriegs-Kott geht auch haimb: Annas und Caiphæ gehn ins Beth: der Judas zum Sailer umb den Strick: JESUS in die Gefängnis. Und ich wil auch bald gehn / wann ich nur noch vor mit E. L. und N. beherrigert hab das Urtheil / welches in dem Haus Caiphæ wider den unschuldigen JESUM ergangen ist. Reus est mortis: er hat den Hals verfallen: also lauten von dem ersten Rathsherrn an bisß auff den letzten alle Stimmen. Reus

est mortis: drey kurze Wort; aber erschrecklich: wenig Sylben; aber warin begriffen ist / was die Tobsinnigkeit grausames einem anthun / und ein Mensch fürchten kan. Reus est mortis: er ist des Todts schuldig. Wie kan es seyn / daß ab diesem Donnerklapff die Erden nit erzittere? Hat dann den Todt verschuldet die Unschuld? solte dann sterben das Leben? getödet werden der Sohn Gottes: und was für eines Todts solt Er sterben? villeicht den Nacken unter das Schwert biegen? also sterben ist noch ehrlich. Wird Er müssen einen Becher voll des Biffes austrüncken: Ein harter Todt; aber ohne Schand. Wird man ihn auffknipffen: Ein grosser Spott der Strang; aber ein kurze Marter. soll Er in das Meer versenckt werden: Ein adeliches Gemüth wird einen solchen Todt wünschen / damit der Körper der Schmach entzogen werde. Wird man ihn von der Höhe eines Felsen herunder stürzen: war noch gut / und einem der Demuth Besiffenem villeicht erwünschlich / so fandt Er sein Grab in dem Thall. Reus est mortis: das ist alles vil zu gering: weit ein erschrecklicher Todt warthet auff ihn. Er muß sterben an dem Creuz / mit vier Nägeln angehäfftet; zwischen zwey Mörderen; mit dem Haupt ligend in einer Dornhecken; der Kleider völlig enblößt; durchstochen mit einer Lancken: in den größten Schmerken / ohne allen Trost; ein Schlacht-Opffer der Rach; ein angenehmes Schauspiel des Volcks; ein Gelächter der Soldaten; ein Jubel seiner Feind; ein Schand seiner Freundschaft; ein Augenwehe seiner Bekannten; ein Stich in dem Herzen seiner Mutter; ein Aergernuß der ganzen Welt. Dahin zihlt der Caiphæ und die ganze Versammlung mit ihrem Rathschluß: Reus est mortis: er ist des Todts schuldig. Was ist aber sein Verbrechen! hierauff antwortet ein neuer Auctor (dessen fast aigne Wort ich nur Teutsch gib / weil ichs besser nit zu machen wais) Er hat Palæstinam mit seinem Tugendhafften Wandel; Galilæam mit Erscheinung; Judenland mit Wunderwerken; Jerusalem mit dem H. Geist; den ganzen Erdkreis mit der Evangelischen Lehr erfüllt. Wann dem also ist / wie hat Er dann den Todt verschuld: wer hat den Stab über ihn gebrochen; Mit wilde Tartaren / oder Leuthfresser auß Brasilia: nit der verbitterte / und zu den Waffen greiffende Pöß in einem Aufstand: Christum haben verdammt die hohe Priester / die Lehrer des Gesag / die Phariseer und Schrifftweise. Und zwar nit übereilet von vorfallenden anderen Geschäften / oder Gastereyen und Grafmalen verhindert; sonder gang bedachtsamb / nach gehabter gnugsamer information oder Bericht / auff dem Rathhaus / bey öffentlicher Versammlung / mit einhelliger Meinung und Stimm. Villeicht aber war der Beklagte ein armer Schlucker / ein

Pafchafius  
lib. 12.2. Regum  
11. v. 1.Marci 14.  
v. 72.Matt. 26.  
v. 75.Matt. 26.  
v. 66.Oliva  
Concionü  
Parte 1.  
mihi pag.  
329.

Außländer / der sich mit seinem Prophezen-  
ungen bey dem Adel und Geißlichkeit verhasst  
gemacht / den man drum von dem Brod  
thum wolte? Was? ein armer Schlucker?  
ein Außländer? Er sproßte her vom König-  
lichem Stamm; empfangen von dem H.  
Geist; gebohren von einer Jungfrauen;  
der erste und eingebohrne Sohn Gottes;  
ein Erb des Himmels; ein Herr der Erden;  
der von den Propheten verhaßene Messias,  
und Erlöser der Welt. Und dennoch einer  
solchen Person / von so hoher Würden / be-  
rathet man nit einen Thron / sonder den  
Galgen zu. Durch was für ein Machina  
muß dann die Priesterliche Hochheit / und  
Hebräische Justiz zu einer so unverantwort-  
lichen That vermög seyn worden? Billeicht  
von einem alten Grollen und Haß? aber der  
laßt sich beylegen. Billeicht von dem Ehr-  
geiz? aber der pflegt nit so gar unmenſchlich  
zu wütten / sonder ist vergnügt / wann er den  
auff ein Seiten geraumt hat / der ihm ein  
Spieß in Augen gewesen. Billeicht von dem  
Neid? diese Bipperen setz ihre Zähne haimb-  
lich ein / greiffen einen nit öffentlich an / wie ein  
Löw. Billeicht von dem Teuffel? aber der  
raigt nur / zwingt keinen zur Mordthat. Die  
aigentliche Ursach hat der Raths-Præſidenc  
der Caiphas selbst mit einem Wort entdeckt;  
welche aber genugsamb zu erklären / ganze  
Bücher nit wurden flecken: dann als man  
sich kurz vor dem grünen Donners-Tag zu  
Jerusalem mit einander beratschlagte / was  
man doch mit JESU von Nazareth vorzu-  
nehmen hette / dem dahin alles Volck nach-  
luffe? gab Caiphas den Einschlag: man

mußte ihn tödten; und setze zugleich die Ur-  
sach hinzu: *expedit, ut unus homo moriatur* Joan. 11.  
*pro populo, quam ut tota gens pereat: es seye* v. 50.  
besser / daß ein Mensch sterbe für das  
Volck / als das ganze Geschlecht zu  
grundgehe. O Teuffelhaftes Wort *Expedit!*  
daß alle Redlichkeit vergiffet; alle Treu und  
Glauben auffhebt; die Rechten verfälscht; die  
Unschuld undertrückt; die Bosheit hand-  
habt; den Lasteren Häuser baut; die König-  
reich stürzt; die ganze Welt dahin ins Ver-  
derben bringt; und auch den geistlichen und  
weltlichen Rath zu Jerusalem dermaßen be-  
thört / daß er mit Hindansetzung aignes Ge-  
wissens wider Billigkeit und Recht den un-  
schuldigen JESUM zu einem so gwałtthätigen  
/ harten / unerhörten Tode verdammet  
hat. Das dann war die Ursach: *expedit:*  
*es ist uns vorträglich; drum muß er ster-*  
*ben. Difes expedit soll mir so bald nit mehr*  
*auff meiner Gedächtnuß kommen. Weilen*  
*es aber der Herr selbst nit verhindert hat / da*  
*Er doch wol gekönt / sonder eben difes Wort*  
*in seinem Mund geführt / und in dem letzten*  
*Abendmal zu seinen Jüngern gesprochen:*  
*expedit vobis, ut ego vadam; es ist euch nutz /* Joann. 14.  
*v. 7.*  
*daß ich gehe / so wollen wir es halt auch also*  
*geschehen lassen. Reusest mort s: Er ist des*  
*Todts schuldig; weil Er unser Schuld und*  
*Verbrechen hat wollen auff sich nehmen.*  
*Freyllich ist es uns nutz; aber mit seinem*  
*Schaden: Wir sündigen / und Er leidet:*  
*Wir leben / und Er stirbt: Ich gehe von*  
*der Cangel / und JESUS in*  
*den Tode.*

